Howard Gardner und John Hattie – Impulsgeber für die Erwachsenenbildung

Eine redaktionelle Vorrede zu den folgenden vier Beiträgen

Die DIE Zeitschrift hat üblicherweise keinen Rezensionsteil, sondern beschränkt sich auf die Kurzvorstellung bedeutender Neuerscheinungen in der Rubrik Magazin – seit Jahren in bewährter Form bereitgestellt von Klaus Heuer. Der Verzicht beruht auf einer Arbeitsteilung mit dem REPORT, der als Rezensionsorgan gestartet ist und noch heute einen großen Schwerpunkt auf die Besprechung neuer Literatur legt.

In dieser Ausgabe weichen wir von diesem ungeschriebenen Gesetz ab, jedoch nur scheinbar. Was Sie auf den folgenden Seiten finden, sind keine Rezensionen im klassischen Sinne. Die Redaktion hat vielmehr im Vorfeld der Konzeption dieses Heftes entschieden, dass diesmal zwei Bücher im Mittelpunkt stehen sollen, »Five Minds for the Future« von Howard Gardner und »Visible Learning« von John Hattie. Zu diesen beiden Werken hat die Redaktion je zwei Autoren gebeten, die Texte auf Impulse für die Erwachsenenbildung hin zu befragen – einer mit eher praxisbezogenem Blick, einer eher theoretisch orientiert. Die Berichterstattung über die Lektüren finden Sie auf den folgenden Seiten.

Warum ausgerechnet Howard Gardner und John Hattie? Beide Autoren geben Antworten auf Fragen, die in der hiesigen Diskussion nicht, nicht mehr oder noch zu wenig gestellt werden: Gardner liefert eine umfassende und konzise Argumentation zum Was, Wofür und Wozu von Lernen und Bildung. Hattie geht mit seinen empirischen Ergebnissen zum pädagogischen Handeln, »das wirkt«, weit hinaus über die übliche Was-ist-der-Fall-Forschung. Er gelangt so nahe an Was-tun-Fragen, die von evidenzbasierter Forschung meist offen gelassen werden müssen.

Beide Autoren haben ihre Impulse bereits vor fünf Jahren gesetzt; in der deutschen Diskussion, zumal der erwachsenenpädagogischen, kommen die Wellen verspätet an, auch weil der Bereich nicht unmittelbar adressiert ist. Umso wichtiger erscheint es der Redaktion, den Büchern den Raum zu geben, den sie verdienen, denn sie halten Kernbotschaften für die Erwachsenenbildung bereit:

Gardner steckt den Horizont ab für ein Bildungsprogramm mit Impact für die großen Lebens- und Überlebensfragen der Menschheit. Er verwendet dafür weder den Bildungs- noch den Kompetenzbegriff und schlägt dazwischen eine Art Dritten Weg ein entlang der ihm eigenen kognitionspsychologischen Terminologie. Es sind »five minds«, die der Mensch entfalten soll und die einen normativen Horizont für Programmplanung und Kompetenzziele der Erwachsenenbildung ergeben können.

Hattie dominiert seit einiger Zeit die Diskussion um schulischen Unterricht und führt die Qualitätsdebatte wieder auf die didaktische Ebene zurück. Man muss ihn nicht als Messias feiern oder glauben, er hätte den Heiligen Gral des Unterrichtens gefunden (vgl. die Übersicht zu den teilweise übereuphorischen Besprechungen Hatties in Beywl/Zierer 2013, S. VIII). Aber man sollte vielleicht doch zur Kenntnis nehmen, von welchen Faktoren seiner Analyse nach erfolgreiches Lernen abhängt – gerade weil das eine oder andere liebgewonnene Klischee guter Lehre als solches entlarvt wird. Weder offene Lernformen noch die Größe der Lerngruppe haben als solche nennenswerte positive Effekte auf das Lernen, und direkte Instruktion scheint erfolgreicher als meist angenommen. *DIE/PB*

Howard Earl Gardner *wurde 1943 als Kind emigrierter Juden aus Nürnberg in Scranton (Pennsylvania) geboren. Gardner ist seit 1986 Professor für Erziehungswissenschaften und außerordentlicher Professor für Psychologie an der Harvard University sowie außerordentlicher Professor für Neurologie an der Boston University School of Medicine. Berühmt wurde er mit seiner Theorie der multiplen Intelligenzen. Zusammen mit David Perkins leitet er das Zero-Classroom-Programme an der Harvard Graduate School of Education.*

John Allan Clinton Hattie *wurde 1950 in Timaru (Neuseeland) geboren. Der Pädagoge war zunächst Professor für Erziehungswissenschaften in Auckland, bevor er 2011 Professor für Erziehungswissenschaften und Direktor des Melbourne Education Research Institute an der dortigen Universität wurde. Daneben ist er stellvertretender Direktor des Science of Learning Research Centres, einem staatlich geförderten interdisziplinären Zusammenschluss von Lernforschern.*

Literatur

Beywl, W./Zierer, K. (2013): Lernen sichtbar machen. Zur deutschen Ausgabe von »Visible Learning«. In: Hattie, J. (2013): Lernen sichtbar machen. Baltmannsweiler, S. VI–XXVI